

Eine grössere Anzahl der Arbeit beigegebener Profile zeigen, dass die Lagerung streckenweise eine verhältnissmässig einfache und ungestörte ist. Das Verhalten der Gruppe I (Riffkalke) wo diese auftreten, zu den übrigen, geschichteten Massen wird aus diesen Profilen allerdings nicht ganz klar.

Zum Titel dieser zweiten Arbeit ist zu bemerken, dass der zweite Theil desselben heissen muss: „Piano carnico e piano norico Mojsisovics“. Es gibt keine juvavische Stufe, wie vom Ref. (Jahrb. 1892, pag. 357) nachgewiesen wurde, weil Niemand das Recht besitzt, in der Literatur eingebürgerte Namen willkürlich und ohne Grund durch andere zu ersetzen oder auf andere Schichtgruppen zu übertragen. E. v Mojsisovics selbst hat zuletzt die Ansicht aufgestellt, dass seine norischen Hallstätter Kalke jünger sind als die karnischen. Auch von Anderen sind in ähnlicher Weise Titel von Arbeiten schlecht gewählt worden. So führt bekanntlich der 10. Band der Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt den Titel:

„Die Cephalopoden der mediterranen Triasprovinz“. Und F. Frech hat den ersten Theil seiner „Korallenfauna der Trias“ Palaeontographica XXXVII betitelt: „Die Korallen der juvavischen Triasprovinz“. Nachdem diese Provinzen neuestens aufgegeben wurden, entsteht die Frage, was für Cephalopoden und was für Korallen das gegenwärtig sind? Etwa Cephalopoden der ex mediterranen Provinz, wie De Lorenzo schreibt? Das klingt nicht gut. Die Moral aber ist, man vermeide zum mindesten bei der Titelwahl von wissenschaftlichen Arbeiten Ausdrücke von allzu ausgesprochen theoretischer und tendenziös einseitiger Färbung, insbesondere dann, wenn gar keine Nöthigung dazu vorliegt, wie in dem uns hier beschäftigenden Falle.
(A. Bittner.)

F. Bassani: Fossili nella dolomia triasica dei dintorni di Mercato S. Severino in provincia di Salerno. Memoria estr. dal vol. V. ser. 2. Nr. 9. degli Atti della R. Accademia delle Scienze fis. e mat. di Napoli. 1892. 14 S. in 4^o mit einer Tafel.

Es werden 14 Arten namhaft gemacht, als deren wichtigste *Guidonia Songarati* Stopp. (*Turbo solitarius* Ben.) und *Aricula (Gercillia) exilis* Stopp. genannt werden. Eine tabellarische Uebersicht aller bisher aus dem Hauptdolomite Südtaliens bekannt gewordenen Arten (48 an der Zahl, davon 11 Fische, 5 Gastropoden, 24 Bivalven, 2 Brachiopoden, 1 Koralle, 5 Pflanzen) beschliesst die Arbeit.

Was die Gattung *Guidonia* anbelangt, so darf wohl darauf hingewiesen werden, dass *Turbo solitarius* die engsten Beziehungen zu *Pleurotomaria* besitzt, was bisher noch von Niemand ausser von Lepsius (Westl. Südtirol S. 94) hervorgehoben worden zu sein scheint.
(A. Bittner.)

E. Böse und H. Finkelstein: Die mitteljurassischen Brachiopodenschichten bei Castel Tesino im östlichen Südtirol. Zeitschr. d. D. geol. Ges. 1892, S. 265—302, Tab. XVII und XVIII.

Die Brachiopodenschichten vom Mte. Agaro bei Castel Tesino (sonst auch Croce di Segan, vergl. Verh. 1886, S. 180) erfahren hiermit die vierte Bearbeitung seit einem Zeitraume von nicht ganz 10 Jahren. Gleich in der einleitenden Literaturbesprechung dieser neuesten Arbeit findet sich (S. 265, Anmerkung 2) ein Passus, der hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden kann. Es heisst da, Uhlig in seinem Referate im N. J. f. M. 1884. I S. 365 spreche die Vermuthung aus, dass diese Schichten von Croce di Segan in den Lias gehören und stütze sich dabei z Th. auf Bittner's Referat über dieselbe Arbeit, Verh. 1883, S. 162. „Es scheint jedoch“, heisst es weiter, „als ob Bittner nicht in Wirklichkeit der Meinung Uhlig's gewesen sei, denn er sagt Verh. 1886, S. 183, er halte es auch heute noch für das Wahrscheinlichste, dass die Schichten von Croce di Segan mit jenen Brachiopodenschichten der gelben Kalke und Oolithe von S. Vigilio übereinstimmen“, — und hier bricht das Citat ab, dessen Fortsetzung